

Wildtiere kennen keine Grenzen

Auf ihren Wanderungen legen sie riesige Strecken auf seit Jahrhunderten benutzten Wegen zurück.

Brunos legendärer Wanderweg hat auf eindrucksvolle Weise gezeigt, was es heute für ein Wildtier bedeutet, vom italienischen Trentino über Tirol nach Bayern zu wandern.

„Damit Bär, Luchs und Wolf ihrer Natur gemäß wandern können, müssen die Lebensräume unserer Wildtiere wieder vernetzt werden.“

Ob Bär, Luchs oder Wolf – für sie und viele andere Arten existiert kein Italien, keine Schweiz, kein Österreich oder Deutschland. Für sie gibt es nur die Alpen, ein Gebiet, das diesen einzigartigen Tieren Raum zum Leben bietet.



Eine Rückkehr von Bär, Luchs und Wolf ist eine Frage der Akzeptanz.

Denn ausreichend Platz zum Leben ist vorhanden – in Österreich, Deutschland und ihren Nachbarländern – es liegt an uns, den Wildtieren diesen Raum zu geben. Durch die Vernetzung des bayrischen Alpenraums mit Österreich, der Schweiz und Italien kann es gelingen, dass Bär, Luchs und Wolf wieder fester Bestandteil unserer Naturlandschaft werden.

Wanderwege erhalten - Lebensraum geben

Was uns Menschen verbindet, trennt unsere Wildtiere

Seit Jahrhunderten wandern Bär, Luchs, Wolf und Rothirsch durch die riesigen Waldgebiete Europas. Doch je mehr wir unseren Lebensraum durch Straßen, Eisenbahntrassen und Siedlungen vernetzen, desto mehr wird der Lebensraum dieser Tierarten zerschnitten. Dennoch haben Bär, Luchs und Wolf wieder ihren Weg nach Deutschland und Österreich gefunden.

In Österreich fällt jeden Tag eine Fläche von 27 Fußballfeldern dem Strassen- und Siedlungsbau zum Opfer.

Wichtige Korridore wie der Alpen-Karpathen-Korridor müssen daher als „grünes Band“ dringend erhalten und geschützt werden, damit sie diesen faszinierenden Wildtieren weiterhin als Lebensader dienen.



Beispiel für die Zerschneidung von Lebensraum

Gibt es noch genügend Lebensraum?

Schon immer haben Wildtiere in besiedelten Gebieten Mitteleuropas gelebt. Dass sie bei uns schließlich als ausgestorben galten, liegt weniger am Verlust ihres Lebensraumes, sondern an der gezielten Bejagung dieser Arten durch den Menschen. Dank verstärkter Naturschutzmaßnahmen wandern sie heute wieder in ihre alte Heimat ein.

Der Wolf kehrt zurück.

Auch der Luchs findet wieder Platz.

Ein grünes Band aus Lebensräumen



Es liegt an uns Bär, Luchs, Wolf und anderen Wildtieren wieder Lebensraum zu geben.



Bruno durchschwamm Seen

und überquerte die Autobahn.



Wichtige Fragen und Antworten

Für ein friedliches Miteinander von Mensch
und Wildtier.

Richten Bären Schäden an?

Leider ja. Der Bär und seine „Verwandten“ Luchs
und Wolf unterscheiden bei der Deckung ihres
Energiebedarfs nicht zwischen Haus- und Wildtier.

Um ein möglichst **konfliktfreies Miteinander**
zwischen **Mensch und Wildtier** zu ermöglichen,
wurden **Managementpläne** entwickelt.

Diese enthalten genaue Regelungen über die Abgel-
tung möglicher Bärenschäden. Zudem geben sie aber
auch wichtige Empfehlungen, wie Schäden vermei-
den werden können. Wichtig ist dabei, dass wir mehr
über diese Wildtiere lernen, um sie als Bereicherung
unserer Natur zu verstehen und zu akzeptieren.

Schaden an einer Rehwildfütterung

Hunde schützen Schafherden.



Essensreste locken Bären an



Bärenspuren in der Erde

Sind Bären gefährlich?

Bären sind in der Regel scheue Wildtiere. Sie gehen
uns Menschen so früh wie möglich aus dem Weg.
Aber Bären lernen schnell, sich an Futterquellen zu
gewöhnen. Es liegt an uns, dies zu vermeiden, indem
wir Essensreste aus dem Wald mitnehmen und den
Bären niemals anlocken. Nur so berauben wir ihn
nicht seiner natürlichen Scheu vor uns Menschen.

Weitere Infos:

www.wwf.at
www.wwf.de
www.wwf.ch
www.wwf.it
www.kids-for-the-alps.net
www.umweltstiftung.com



for a living planet®

Weitere Informationen enthält auch das kostenlose
Faltblatt „Herzlich willkommen – Bär, Wolf, Luchs“
sowie ein A2-Farbplakat, das Sie kostenlos unter
versand@umweltstiftung.com anfordern können.

Und das können Sie tun:

- Begeistern Sie Ihre Kinder für den Planeten Erde
- Unterstützen Sie die Alpenprojekte des WWF:
Kids for the Alps: Naturschutz für junge Abenteurer!
Dreiländerprojekt: Erhalt der alpinen Biodiversität
Braunbärprojekt des WWF Österreich:
Rettet die Alpenbären!

IMPRESSUM: WWF Österreich, Ottakringer Str. 114–116, 1160 Wien • Text: Kathrin Hebel, Eike Hellmich •
Design: Richard Fürstner • Produktion: Melanie Schloffer / message Marketing & Communications GmbH
• Druck: Gugler, Melk • © H.Heimpel / Anature; iStockphoto (2x); WWF (4x) / Chris Martin BÄHR; WWF
Graubünden / P. Lüthli, WWF, Fritz PÖLKG; WWF-Canon / Anton VORAUER, WWF (4x); Österreichkarte BEV

WWF Österreich

Tel.: +43 1 488 17 0
Ottakringer Straße 114–116
1160 Wien

WWF Deutschland

Tel.: +49 69 791 44 0
Rebstöcker Straße 55
60326 Frankfurt a. Main

Wandern ist Bärensache

Wie Menschen und Wildtiere nebeneinander leben

